

neigung gegen die Politik Frankreichs aus seinem italienischen Nationalgefühl. Der Dichter erstrebte ein Römisches Reich italienischer Nation – nur aus Gründen der Tradition von einem Landfremden regiert –, das ihm bedroht schien durch den Machtanspruch des Papsttums und die ständige Einmischung Frankreichs. – Werner Goetz, *Renaissance und Rittertum* (S. 565–584), bringt aus dem Italien des 15. und 16. Jh. eine Fülle von Beispielen für Kreuzzugsbegeisterung, Zweikämpfe, Turniere, Ritterweihen und Lektüre von Ritterromanen und widerlegt damit die verbreitete Meinung, in der italienischen Renaissance, in der Epoche des erwachenden Wirklichkeitssinnes, hätten die Ideale des ma. Rittertums keine Bedeutung mehr gehabt. – Heinrich Koller, *Beiträge zum Kaisertum Friedrichs III.* (S. 585–599), beweist anhand der äußeren Merkmale der Urkunden, der Siegelbilder, der vermehrten Ausstellung von Privilegien und der verstärkten Inanspruchnahme von kirchlichen Pfründen („Erste Bitten“), daß Friedrich III. weit mehr als seine Vorgänger auf die Kaiseridee des hohen MA zurückgriff und sich auch in seiner Politik von imperialen Vorstellungen leiten ließ. – Fritz Trautz, *Zur Geltungsdauer des Wormser Konkordats in der Geschichtsschreibung seit dem 16. Jahrhundert* (S. 600–625), referiert frühere Lösungsversuche des im Titel genannten Problems und scheint selbst der von Heinrich Luden 1834 ausgesprochenen Meinung zuzuneigen, daß es sich beim Wormser Konkordat um eine persönliche Abmachung zwischen Heinrich V. und Calixt II. handelte, die keine dauernde Geltung beanspruchte. – Harald Wunder, *Fritzlarer Handschriften in der Schönborn-Bibliothek zu Pommersfelden* (S. 626–649): Im Jahre 1724 gelang es dem Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn, aus dem St. Petersstift in Fritzlar 48 Hss. zu erhalten. Der Vf. schildert die näheren Umstände dieser Erwerbung und kann für 20 Hss. der heutigen gräflichen Bibliothek die Fritzlarer Herkunft nachweisen. Es sind Pergamenthss. des 12. bis 15. Jh., vorwiegend biblischen, liturgischen, hagiographischen und theologischen Inhalts. – Harald Zimmermann, „*De medii aevi barbarie*“. Ein alter Gelehrtenstreit (S. 650–669): Der Helmstedter Historiker Polycarp Leyser veröffentlichte 1719 eine „*Dissertatio de ficta medii aevi barbarie*“, in der er das MA gegen den Vorwurf der Barbarei verteidigte. Der Vf. informiert über den Inhalt und die für einen Protestanten recht bemerkenswerten Argumente dieser Abhandlung sowie über die 1722 gedruckte Gegenschrift des hallischen Theologen Johann Friedrich Bertram. – Je ein Verzeichnis der Schriften Heinz Löwes und der von ihm betreuten Dissertationen sowie ein Register der Personen und Quellen runden die inhaltsreiche Festschrift ab. H. M. S.

Römische Kurie. Kirchliche Finanzen. Vatikanisches Archiv. Studien zu Ehren von Hermann Hoberg, hg. von Erwin Gatz (*Miscellanea Historiae Pontificiae* 45–46) Rom 1979, Università Gregoriana Editrice, 1004 S., Lit. 45 000. – In der Festschrift für den langjährigen Vizepräfecten des Vatikanischen Archivs zu dessen 70. Geburtstag behandelt ein Drittel der Beiträge Probleme der ma. Geschichte: Giulio Battelli, „*Gratiae Rotulares*“ originali di Benedetto XIII antipapa (S. 57–64), stellt 37 Papierblätter (Instr. Misc. 7462) vor, die einen vollständigen Supplikenrotulus mit Autograph Benedikts XIII. und Rotulireste enthalten (sämtlich aus dem Jahre 1410), und knüpft daran Überlegungen über die Entwicklung der Rotuli. Fast alle Bittsteller gehören spanischen Diözesen an. – Charles Burns, *Vatican Sources and the Honorary Papal Chaplains of the Fourteenth Century* (S. 65–95), rekonstruiert eine über verschiedene Registerbände verstreute